

## **Die Bösinger Kirche brennt Christnacht 1945 – Schreckensnacht**

Wer wird je in Bösingen jene Christnacht vom 24. auf 25. Dezember 1945, jene Schreckensnacht vergessen können? Am Heiligen Abend hatte sich noch die Gemeinde zur Christfeier unter dem Lichterbaum in der Kirche versammelt. Wer ahnte damals, dass es für viele Jahre zum letzten Male sein sollte? Da ging nachts um 23 Uhr der Schreckensruf durch die stillen Dorfstraßen: „Die Kirche brennt!“ Nachbarn hatten das aus dem Dachstuhl ausbrechende Feuer zuerst bemerkt. In weniger als einer Viertelstunde war das ganze Kirchendach ein einziges Flammenmeer!

Schon begann auch der 35 Meter hohe Turm zu brennen, eine lodernde Fackel. Die sogleich das Feuer bekämpfende Ortsfeuerwehr war gegen die Gewalt des rasenden Elements machtlos. In dem ölgetränkten Holzwerk und dem ölhaltigen Dachschiefer fand das Feuer überreiche Nahrung.

In der Frühe des Christfestes stürzte der brennende Turmhelm in die Feuersglut des Kirchenschiffes. Damit war die ärgste Gewalt des Feuers gebrochen. Eine Abteilung französischer Militärs und die Feuerwehr von Pfalzgrafenweiler, ausgerüstet mit einer Motorspritze beteiligten sich aufopferungsvoll am Kampf gegen die Flammen.

Aber von der Kirche blieben nur noch die massiven Sandsteinmauern des Schiffes und der Turm übrig. Alles andere wurde zum Raub der Flammen. Das Gebälk, die Decke, der 16 Meter hohe Turmhelm, das Gestühl, die Kanzel, die Orgel, die bemalten Fenster – das Chorbild mit dem guten Hirten - alles ein wüster, qualmender Haufen. Wie durch ein Wunder sind Menschen und benachbarte Häuser nicht zu Schaden gekommen. Aber die Bösinger Gemeinde hatte ihr schönes Gotteshaus verloren.

Für den Brand wird der Holzofen neben der Kanzel verantwortlich gemacht. Er verursachte zunächst einen Kaminbrand. Durch einen Kaminschaden unmittelbar am Dachgebälk wurde wohl der Brand des Dachstuhls ausgelöst. Nach einer anderen Meinung fing das zu nahe beim Ofen gelagerte Brennholz Feuer. An diesen Christfeiertagen ging ein Weinen und Klagen um ein Stück verlorener Heimat durch die Häuser und Herzen.

### **Wiederaufbau der Bösinger Kirche**

Ab dem Jahre 1946 folgten die schweren Jahre des Wiederaufbaus der Kirche. Eine Haussammlung in der Bösinger Gemeinde und bei ihren Freunden ergab 10.000 RM. Dieser Betrag ließ tatkräftige Liebe und Treue Anhänglichkeit an die Kirche erkennen. Im November 1946 wurde der Wiederaufbau beschlossen.

Da die Pläne der 1886/1888 erbauten Kirche im Jahr 1945 beim Brand von Freudenstadt vernichtet worden waren, mussten ganz neue Pläne von Oberbaurat J. Fulda in Stuttgart-Degerloch gefertigt werden. Voranschlag: 50.000 RM.

Nach der Genehmigung des Baugesuches genehmigte im August 1947 auch der Oberkirchenrat den Wiederaufbau. Bis Februar 1948 dauerte die schwierige Materialbeschaffung von Eisen, Sand, Backsteinen, Hausteinen.

Das Bauholz wurde in einer „Blitzaktion“ aus dem Kirchenwald besorgt. Da der damalige Förster Kappelmann den großen Einschlag nicht genehmigen wollte, wartete man bis der Förster in Urlaub ging. Dann gab Kirchenpfleger und Holzhauer Johannes Koch das Kommando zum Holzmachen.

Bis Förster Kappelmann aus dem Urlaub zurückkehrte, war alles Bauholz für die Kirche beschafft, so dass mit der Eingerüstung begonnen werden konnte. Auch die kleine Glocke hing bald wieder auf dem Turm.

Mit vereinten Kräften gelang es noch vor der Währungsreform das Kirchenschiff wieder aufzurichten und unter Dach zu bringen. Aber hernach wurden durch die Umstellung auf DM die Mittel knapp und erlaubten nur schrittweises Weiterbauen. Seit Anfang 1950 hatte Architekt G. Gall, Pfalzgrafenweiler, die Bauleitung mit übernommen und den Wiederaufbau der Kirche kräftig vorangetrieben. Während die äußere Gestalt der Kirche gegenüber früher keine durchgreifenden Veränderungen erfuhr, wurde der Innenraum nach modernen Grundsätzen umgebaut. Die Dach- und Deckenkonstruktion in Holz mit der in Spitzbogenform gewölbten Tonne, von Regierungsbaumeister Faerber in Stuttgart berechnet, durfte als besonders gelungene Lösung für den neugestalteten Kirchenraum gelten.

Im Gesamteindruck ist das Kirchenschiff schlichter und lichter geworden. Durch eine Faltwand unter der Empore wurde ein Gemeindesaal gewonnen. Eine praktische Neuerung war die elektrische Fußbodenheizung. Der einzige künstlerische Schmuck des Chores ergab sich aus dem dreiteiligen Chorfenster mit moderner Glasmalerei, Christus als Hirten mit Schafen zur Rechten und Böcken zur Linken darstellend. Die Fenster wurden von der Stuttgarter Künstlerin Frau Fulda-Müller entworfen.

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“, dieser jubelnde Adventschoral bildete den Auftakt zur Wiedereinweihung der Kirche am 1. Advent, dem 3. Dezember 1950. Fünf Jahre lang musste die Gemeinde ihr Gotteshaus schmerzlich entbehren und ihre Gottesdienste im großen Schulsaal halten.

Nach acht Jahren erklang auch wieder das volle Geläut der drei Glocken, die zwei größeren in „H“ und „Cis“, die sich mit der schon früher umgegossenen kleinen „Dis-Glocke“ zu einem „diakonischen Dreiklang“ vereinten.

Die Festpredigt mit Weihe der Kirche und Glocken übernahm Dekan Brezger, Nagold. Nachmittags war Landesbischof Dr. D. Haug zu Gast und grüßte die Festgemeinde. Und abends bildete das Adventsspiel „Die zehn Jungfrauen“ in der beleuchteten Kirche den Ausklang der festlichen Tage.

### **Wiederaufbau des Kirchturmhelms**

Nachdem die Bretterverschalung auf dem Kirchturm zu faulen begann, wurde ab Oktober nach Plänen von Architekt Ehrlich, Stuttgart, mit dem Wiederaufbau des Kirchturmhelms begonnen. Gesamtkosten, einschließlich Turmuhr 19.550 DM. Die bürgerliche Gemeinde Böisingen hatte davon 75% zu tragen.

Im April 1957 waren die umfangreichen Arbeiten am Kirchendach beendet. Der neue Turmhelm ist weitaus nicht mehr so spitz gebaut worden, wie es der vorherige war. Die Gesamtkosten für den Kirchenbau beliefen sich auf ca. 69.200 DM.

Bürgermeister Dietrich Galsterer aus Pfalzgrafenweiler, schrieb in seinem Grußwort im Festbuch "100 Jahre Böisinger Kirche": Trotz der wechselhaften Geschichte steht die Böisinger Kirche nach wie vor wie ein "Fels" in der Brandung".

**Quelle:** Festbuch 100 Jahre Böisinger Kirche 1988



*Oben ist die neue Kirche zu Bisingen 10. August  
 dem alten Pfarrer zu Bisingen, Herrn J. A. Wagner, eine  
 mit Dankbarkeit  
 Bisingen d. 9. d. 1888  
 M. Ha...*

Choransicht der neuen Kirche zu Bisingen, Oberamt Nagold, dem edlen Stifter derselben Herrn J. A. Wagner gewidmet aus Dankbarkeit. Bisingen, den 29. Dec. 1888, 107. M. Ha Plauer.



Bisingen

Kirche

